

D7 Fairtrade-Town

INDIKATOR:
Erfüllungsgrad der Fairtrade-Town-
Kriterien von TransFair e.V.



Definition des Indikators

Grundlage für den Indikator ist der Kriterienkatalog des Kölner Vereins zur Förderung des Fairen Handels mit der „Dritten Welt“ e.V. (TransFair) zur Erlangung des Titels „Fairtrade-Town“. Fairtrade-Towns sind Kommunen, die auf zivilgesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Ebene durch den Vertrieb fair hergestellter Produkte sowie Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit gerechte globale Handelsstrukturen unterstützen. Ausgehend vom Kriterienkatalog des Vereins TransFair müssen zum Erwerb des Titels „Fairtrade-Town“ fünf Kriterien zum Engagement im Fairen Handel erfüllt werden:

- Verabschiedung eines Ratsbeschlusses
- Gründung einer Steuerungsgruppe
- Fairtrade-Produkte im Sortiment von Einzelhandel und Gastronomie
- Engagement der Zivilgesellschaft
- Berichterstattung in den Medien

Mindeststandards zur Erfüllung der Kriterien werden anhand der Einwohnerzahlen für die einzelnen Städte und Gemeinden festgelegt. So müssen in Friedrichshafen zwölf Einzelhändler und sechs Gastronomen mit minimal zwei fairen

Produkten in ihrem Sortiment gezählt werden, jeweils eine Schule, ein Verein und eine Kirchengemeinde müssen Aktionen zum Fairen Handel durchführen und vier Medienartikel müssen jährlich zur Fairtrade-Kampagne veröffentlicht werden.

Bei erfolgreicher Bewerbung wird einer Kommune für zwei Jahre der Titel „Fairtrade-Town“ verliehen. Im Rahmen einer Titelerneuerung wird die Erfüllung der Kriterien erneut überprüft, sodass ein ständiger Verbesserungsprozess und eine kontinuierliche Förderung des fairen Handels notwendig sind, um den Erhalt der Auszeichnung sicher zu stellen.

Entwicklung in Friedrichshafen bis 2013

Die Stadt Friedrichshafen hat sich bereits lange vor ihrer Bewerbung zur Fairtrade-Town für internationale Gerechtigkeit und eine faire globale Handelsordnung eingesetzt. So wurde 1998 der Friedrichshafener Agenda-Kaffee „Café Friedrico“ eingeführt, welcher durch den Weltladen vertrieben wird (s. dazu auch Indikator D6). Seit 1999 wird der Gemeinderat nicht nur mit dem stadteigenen fairen Kaffee, sondern auch mit weiteren Produkten aus fairem Handel bewirtet.

Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 hat sich im Jahr 2003 ein Arbeitskreis der Eine-Welt-Initiativen (EWI) gebildet, welcher untereinander stark vernetzt ist und sich regelmäßig trifft. Insgesamt setzen sich im Rahmen der EWI rund 200 bis 300 Bürgerinnen und Bürger in Friedrichshafen für internationale Gerechtigkeit ein. So beteiligt sich der Verein Eine Welt e.V. u.a. seit 2004 an der jährlich stattfindenden Fairen Woche und macht mit Aktionen auf bestehenden Benachteiligungen in Entwicklungsländern aufmerksam. In den Schulen übernimmt das Bildungsprogramm „Globales Klassenzimmer“ der Stadt Friedrichshafen seit

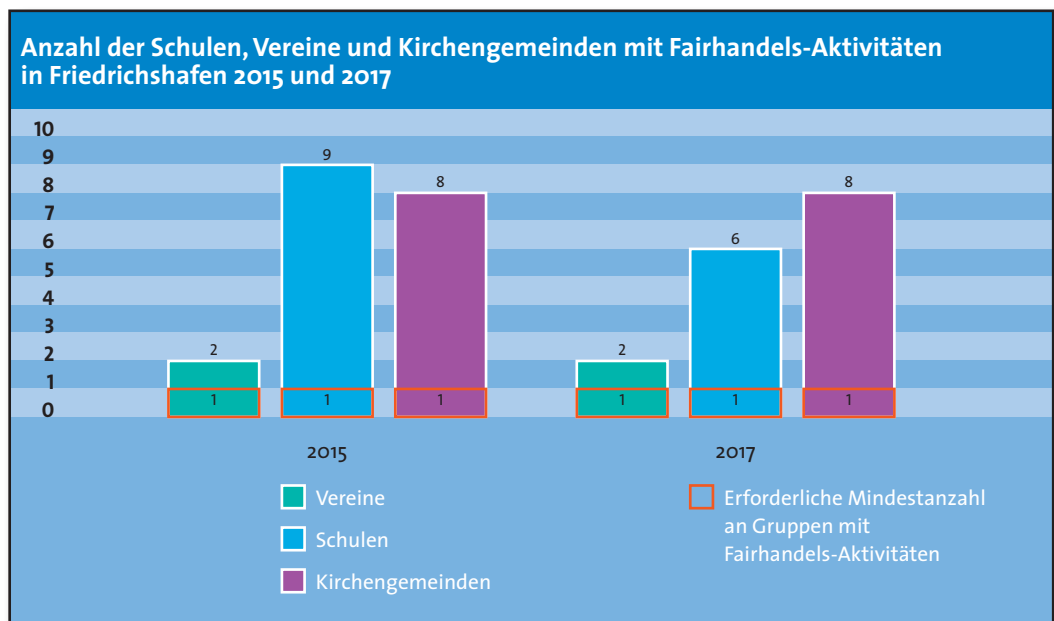
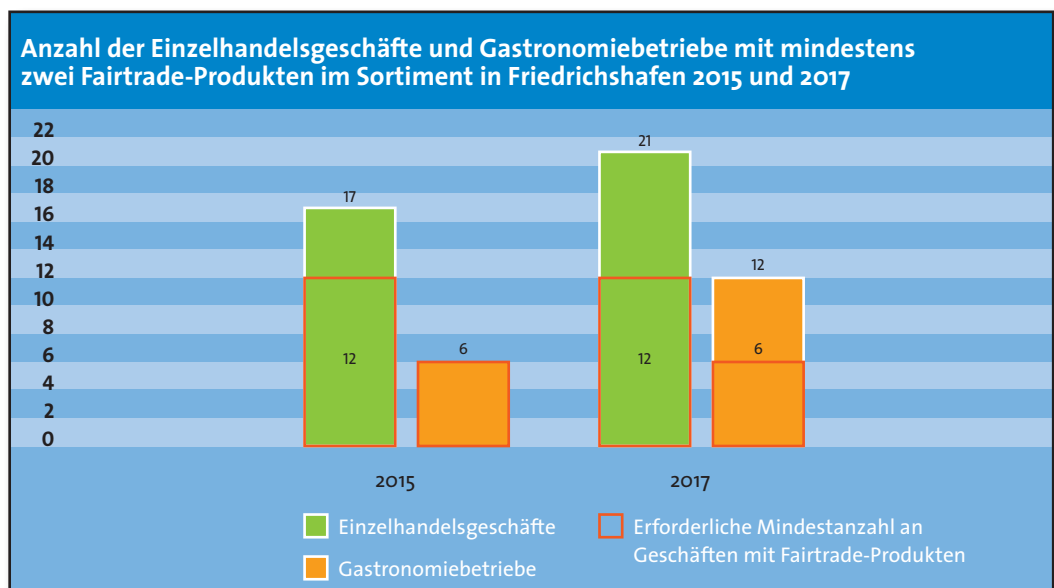
2007 eine wichtige Aufklärungsarbeit zur Globalisierung des Handels und die Konsequenzen für die Kleinbauern vor Ort, die Gesamtwirtschaft und die Umwelt.

Auf das breite gesellschaftliche Engagement folgte im Jahr 2008 ein Ratsbeschluss gegen Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit. In diesem Sinne werden auch die Geschenkkörbe durch die Abteilung „Repräsentation und Gremien“ seit 2010 mit Produkten aus fairem Handel gefüllt.

Entwicklung in Friedrichshafen ab 2014

Die Stadt Friedrichshafen erhielt im Sommer 2015 erstmals den Titel „Fairtrade Town“ und wurde im August 2017 erfolgreich rezertifiziert.

In Deutschland gibt es 2017 bereits über 500 Fairtrade-Towns, weltweit sind es mehr als 2000 Städte in 26 Ländern. In der Region Bodensee-Oberschwaben sind Amtzell, Bad Waldsee, Meckenbeuren, Ravensburg, Tettngang und Wangen im Allgäu zu diesem Zeitpunkt mit dem Titel ausgezeichnet. Die Stadt Friedrichshafen



hat im Januar 2014 mit der Vorbereitung auf die Bewerbung zur Fairtrade-Town begonnen. Im April 2014 wurde zur Erfüllung des zweiten Kriteriums von TransFair eine Steuerungsgruppe gegründet. Der Ratsbeschluss zur Bewerbung erfolgte im März 2015. Die örtlichen Medien berichteten über den Weg der Stadt zur Fairtrade-Town. Allein im März 2015 wurden vier Presseartikel veröffentlicht.

2014/15 wurde durch die Projektgruppe zur Bewerbung der Stadt Friedrichshafen als Fairtrade-Town eine Bestandsaufnahme zum Vertrieb von Fairtrade-Produkten im Einzelhandel und der Gastronomie sowie zu Verkaufs- und Bildungsaktivitäten von Vereinen, Schulen und Kirchengemeinden durchgeführt. Dabei wurden 43 Einzelhandelsunternehmen oder deren Filialen in Friedrichshafen sowie 55 Häfler Gastronomen befragt.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme 2017 konnten 21 Einzelhändler (+4 gegenüber 2015), die mindestens zwei Fairtrade-Produkte anbieten, erfasst werden. Zu diesen Einzelhändlern gehören sowohl große Ketten mit Filialen in Friedrichshafen, als auch kleine und mittlere Unternehmen. Dabei werden nicht nur Fairtrade-zertifizierte Lebensmittel, sondern auch fair gehandelte Schuhe, Taschen, Fuß- und Volleybälle sowie Rosen verkauft.

Im Bereich der Gastronomie bieten 2017 in Friedrichshafen zwölf Restaurants und Cafés mindestens zwei Fairtrade-Produkte an (+6 im Vergleich zu 2015). Am häufigsten werden dabei

fair gehandelter Tee und Kaffee ausgesetzt. Während des Bewerbungsprozesses konnten mehrere neue Gastronomen für den Einsatz von Produkten aus dem Fairen Handel dazu gewonnen werden.

Die Gastronomiebranche weist im Gegensatz zum Einzelhandel in Friedrichshafen eine geringere Präsenz von Fairtrade-Produkten auf. Dieser Unterschied wird auch durch den Jahresbericht 2013 von TransFair für Deutschland bestätigt. Deutlich ist der Anteil der Gastronomie nur im Vertrieb von kalten Mischgetränken mit 53 %, gefolgt von Eiscreme (40 %), Kakao bzw. Trinkschokolade (35 %) und Kaffee (29 %). Der Gastronomieanteil am Umsatz anderer Fairtrade-Produkte ist unbedeutend (zwischen 0 % und 3 %).

Auch Häfler Vereine, Schulen und Kirchengemeinden setzen sich für gerechte globale Handelsstrukturen ein. So führten im Jahr 2017 sechs Schulen, zwei Vereine und acht Kirchengemeinden Aktivitäten zum Fairen Handel durch. Dies sind drei Schulen weniger als 2015. Trotzdem ist die Zivilgesellschaft in Friedrichshafen im Vergleich zu anderen Gemeinden der Region Bodensee-Oberschwaben überdurchschnittlich stark engagiert. Der Warenverkauf ist ein Schwerpunkt des ehrenamtlichen Engagements. In Schulen wird zudem das Bildungsprogramm „Globales Klassenzimmer“ regelmäßig in den Unterricht integriert. Die katholische Mädchen- und Jungenrealschule St. Elisabeth (2016) und das städtische Graf-Zeppelin-Gymnasium (2017) sind zudem als Fairtrade Schools ausgezeichnet.